

Gekonntes Spiel mit der lyrischen Form

Lisa Oesterheld aus Vechta legt mit „Wortgrün“ ihren dritten Gedichtband vor

Vechta (kk) – Das Schlimmste für Lisa Oesterheld ist: „Einen Einfall zu haben, aber nichts zum Schreiben.“ Dass es bei ihr selten zu diesem Supergau kommt, beweisen inzwischen drei veröffentlichte Lyrik-Bände „Durch die Herzhaut“ (2006), „In zehn Worten“ (2007) und „Wortgrün“.

Gedichte aus ihrem jüngsten Werk „Wortgrün“, das wie die beiden anderen Werke im Langfördener Geest-Verlag erschienen ist, wird die Autorin am 1. Oktober (Donnerstag) um 20 Uhr im Museum im Zeughaus in Vechta vortragen – gemeinsam mit ihrem Mann Michael Oesterheld und Geest-Verlagsleiter Alfred Büngen. „Ich schätze es, mit jemandem zu lesen“, sagt Oesterheld. Durch den Vortrag einer anderen Person würden für sie manchmal Interpre-



Kostprobe aus „Wortgrün“: Autorin Lisa Oesterheld und Verleger Alfred Büngen mit dem neuen Lyrikband. Die Titelgrafik stammt von dem Vechtaer Künstler Albert Bocklage. Foto: Köhne

tationen ihrer Gedichte erkennbar, die sie vorher nicht gesehen habe. Lisa Oesterheld, die in Vechta lebt und als Pastoralreferentin im Bereich Exerzitien und Spiritualität arbeitet, „schreibt eigentlich schon immer“. Auch Prosa hat sie schon zu Papier ge-

bracht, „aber ich habe doch gemerkt, dass Lyrik meins ist.“ Oesterheld vertont Texte, arbeitet gerne mit Klang und Rhythmus. Das findet sie in der Lyrik wieder. „Und die Lyrik verdichtet, man kann sie so oder so deuten. Es ist eine Form. Aber sie ist

flexibel“, sagt die 52-Jährige, die gebürtig aus Reinbek bei Hamburg stammt. „Ich schreibe eingebunden in Vergangenheit und Zukunft, mit dem Hintergrund jüdisch-christlicher Tradition“, erklärt Oesterheld. Sie versteht es, mit der Freiheit der lyrischen Form zu spielen. Spiritualität tritt in ihren Versen ganz dezent in Erscheinung. Denn bekehren will die Pastoralreferentin keinen mit ihren Gedichten in „Wortgrün“. Bestärken, trösten oder Widerspruch einlegen, das sind ihre Ziele.

Für die Buchpremiere von „Wortgrün“, bei der Marion Rommlau-Wördemann und Rainer Wördemann für die musikalische Gestaltung sorgen, hat Lisa Oesterheld deshalb bewusst weder Kirche noch Pfarrheim als Veranstaltungsort gewählt, sondern das Museum im Zeughaus.

OV 25/9/09